

# Vorschläge für die Liturgie am **Caritas-Sonntag, 16. November 2008**

## **Spender sind Glückselig**

### Einleitung

Barmherzigkeit zu leben ist uns allen aufgetragen. Nicht weil wir „gut“ oder „nett“ sein sollen, sondern weil Barmherzigkeit ein Wesenszug jenes Gottes ist, nach dessen Ebenbild wir geschaffen wurden. So ist Barmherzigkeit, um es modern auszudrücken, ein Stück Selbstverwirklichung. Den Nächsten auch in seiner Not zu sehen, ist uns anvertraut wie die Talente, von denen wir im Evangelium hören werden.

### Kyrie

Gott, du hast uns mit Talenten reich beschenkt.

Oft zögern wir, davon Gebrauch zu machen.

Herr, erbarme dich unser.

Du willst uns die ängstlichen Sorgen nehmen,

es könnte zu klein sein und zu wenig, was wir einzubringen haben.

Christus, erbarme dich unser.

Du ermutigst uns, alles zu leben,

was du uns mitgegeben hast.

Herr, erbarme dich unser.

oder:

Herr Jesus Christus, du hast uns verschiedenste Talente geschenkt, die wir entdecken und entfalten sollen.

**HERR ERBARME DICH**

Du traust uns zu, dass wir deine Gaben einsetzen und vermehren können.

**CHRISTUS ERBARME DICH**

Du nimmst uns ernst und machst uns verantwortlich dafür, wie wir unser Leben gestalten und wie wir mit unseren Talenten umgehen.

**HERR ERBARME DICH**

### Tagesgebet

Gott, du Urheber alles Guten.

Hilf uns, nach deinem Wort zu leben.

Gib uns Mut, alle Gaben die wir von dir empfangen haben,

im Dienst an den Menschen einzusetzen und anfangen geschwisterlich zu teilen und einander beizustehen.

Damit wir dadurch, Sinn, Erfüllung und Freude für unser Leben finden.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

1. Lesung: Spr 31, 10 – 13. 19 – 20. 30 – 31

Antwortpsalm: Ps 128, 1 – 5

2. Lesung: 1 Thess 5, 1 – 6

Ruf vor dem Evangelium: Joh 15, 4a.5b

Evangelium: Mt 25, 14 – 30

## Fürbitten

Barmherziger Gott, voll Vertrauen beten wir:

1. Schenke uns den richtigen Blick für die Notwendigkeiten des Lebens, dass wir im Getriebe von Wirtschaftswachstum und Leistungsstress nicht untergehen.
2. Wir bitten dich, dass all jene unter uns, die ihre Talente für andere einsetzen, selbst nicht zu kurz kommen.
3. Sei uns ein barmherziger Gott dort, wo wir mit uns zugeteilten Aufgaben nachlässig umgegangen sind.
4. Hilf uns, unseren Blick nicht ängstlich auf das Morgen und das Danach zu richten sondern im Heute und Jetzt unsere Fähigkeiten einzusetzen.

Das erbitten wir durch Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

Oder:

Zu Gott, der jedem Menschen eigene Talente gegeben hat, wollen wir beten:

1. Für alle Männer und Frauen in der Gemeindeseelsorge: dass es ihnen gelingt, ihre Begabungen und Fähigkeiten für den Aufbau einer christlichen Lebenskultur einzusetzen.
2. Für jene Menschen, die ihre Fähigkeiten dazu benutzen, um andere auf alle mögliche Weise ausnutzen und entwürdigen: dass sie der Problematik ihres Handelns einsichtig werden.
3. Für die Erzieher und Erzieherinnen in den Kindergärten und Schulen: dass sie die Begabungen der ihnen anvertrauten Kinder erkennen und fördern.
4. Für unsere Verstorbenen: dass die Mühe ihres irdischen Lebens sich in der ewigen Heimat bei Gott vollende.

Gütiger Gott, du rufst jeden Menschen mit seinen Talenten in deine Nachfolge. Bleibe bei uns und höre unser Gebet. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

## Gabengebet

Guter Gott

Die Gaben, die wir bereitet haben,  
sind Zeichen unserer Hingabe an dich.

Darum bitten wir:

Wie Brot und Wein in der Kraft des Geistes geheiligt werden,  
so heilige auch uns selbst immer mehr  
nach dem Bilde unseres Herrn Jesus Christus,  
der mit dir lebt und Leben schenkt in alle Ewigkeit.

### Oder

Wir bringen unsere Gaben von Brot und Wein,  
in ihnen ist die Mühe und Arbeit des menschlichen Lebens, dein Segen und unsere  
Gemeinschaft erfahrbar.

Wandle sie zum Segen und zum Heil für alle Menschen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn.

## Großes Dankgebet

Wir danken dir, treuer und barmherziger Gott

Für deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn und Erlöser.

Er hat ein Herz für die Armen und Kranken, die Ausgestoßenen und die Sünder.

Den Bedrängten und den Verzweifelten war er ein Bruder.

Sein Leben und seine Botschaft lehren uns,

dass du für deine Kinder sorgst

wie eine liebende Mutter und ein liebender Vater.

Darum rühmen wir deine Treue

Und singen mit allen Engeln und Heiligen das Lob deiner Herrlichkeit.

### Oder

Ja Herr, wir haben allen Grund,  
dich zu preisen und dir unseren Dank darzubringen.

Wir danken dir Gott für unsere Fähigkeiten.

Dafür dass du uns nicht überforderst, sondern uns jene Aufgabe zuteilst,  
die unserer Kraft entsprechen.

Wir danken dir dafür,

dass du uns den entsprechenden Lohn für unser Engagement zusicherst.

Danke, dass du ein Gott bist, der unsere Vorstellungen übersteigt

Und dass du dich in deiner geheimnisvollen Verborgenheit

Doch immer wieder entdecken lässt.

Darum stimmen wir ein in den Lobgesang der ganzen Schöpfung  
und rufen: Heilig.....

## Schlussgebet

Guter Gott –

du hast uns gestärkt im Wort und im Brot.

Bleibe bei uns mit deiner Liebe, damit wir in dieser Welt bestehen können.

Stärke unser Gottvertrauen und lass es sichtbar und spürbar unter den Menschen werden.

Darum bitten wir, heute und in Ewigkeit – AMEN

### Oder:

Guter Gott, wie sehr hat sich Jesus von der Not der Menschen anrühren lassen:  
Eine leichte Berührung am Saum seines Gewandes, ein Ruf aus der Menge, eine hilfeschende Hand am Wegrand.

Er hat Halt gemacht, hat sich dem Menschen - mit ganzem Herzen und all seiner Kraft - zugewandt.

In dieser Begegnung wurde Heilung möglich.

Durch diese Feier haben wir Anteil an Jesu Leben, an seinen Tod und seine Auferstehung.

Lass in uns fruchtbar werden, was wir in dieser Feier und in unserem Leben durch seine Liebe erfahren, dass auch in unseren Herzen und in unseren Begegnungen Heilung möglich wird.

## Segen

Der Herr segne uns,

dass unser Weg durch diese Woche ein guter wird,  
und behüte uns,

dass wir stets festen Boden unter unseren Füßen haben.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns,

dass wir immer wieder den Mut finden weiterzugehen,  
und sei uns gnädig,

wo wir vom Weg abgekommen sind.

Der Herr erhebe sein Angesicht über uns, er ist unser Halt und gebe uns Frieden,  
uns hier und der ganzen Welt.

Das schenke uns der dreieinige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

### oder

Der Herr segne dich mit seinem Vertrauen in deine Fähigkeiten, er schenke dir Selbstvertrauen angesichts deiner Möglichkeiten und beschütze dich in deinem Suchen nach dem guten Weg. Er lasse dich seine Nähe spüren in hellen wie in dunklen Zeiten und schenke dir seinen Frieden.

Quellen:

Diözesane Frauenkommission Linz

Archiv der Redemptoristen

Laacher Messbuch

Bausteine für die Gottesdienstgestaltung „gelebte caritas – lebendige liturgie“

## Vorschlag für die Predigt

Auszug aus der Predigt von Bischof Wanke zur Eröffnung des Elisabeth-Jahres im Bistum Erfurt  
[www.bistum-erfurt.de/elisabeth](http://www.bistum-erfurt.de/elisabeth)

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

Es ist gut, dass wir die Heiligen haben.

### **"Elisabeth bewegt!"**

Der Gedenksonntag der hl. Elisabeth soll nicht nur ein historisches Gedenken bleiben. Elisabeth will uns in Bewegung bringen. Wir brauchen auch heute etwas von dem Geist ihrer starken Gottes- und Nächstenliebe, damit es hell und menschlich bleibt in der Welt, freundlich und - eben - barmherzig.

Elisabeth hat das gleiche Evangelium gehört, das uns heute verkündet wird: Gott ist die Liebe, sagt uns Johannes, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott. Und Matthäus ruft auch in unsere so geschäftige, vom Geld und den Aktienkursen beherrschten Gesellschaft hinein: Wer den Kleinen und Geringen dient, der dient Christus. Das hat Elisabeth bewegt. Diese Botschaft hat sie sich zu Herzen genommen. Jesu Lebensvorbild wird der Maßstab sein, nach dem unser aller Leben einmal bewertet werden wird. Und da werden manche Große sehr klein aussehen, und manche Kleine, etwa jene, die ehrenamtlich in der Suppenküche mitarbeiten oder Stationsgottesdienste halten oder Kranke besuchen oder alte Eltern pflegen - sie werden groß dastehen.

### **„Elisabeth war barmherzig!“**

Barmherzigkeit hat in den unterschiedlichen Zeiten immer auch eine unterschiedliche Ausprägung gehabt. In einer Welt ohne Bestattungsinstitute war es ein Werk der Barmherzigkeit, Tote zu begraben. Aus einem Werk der Barmherzigkeit wurde später dann eine gesellschaftliche Selbstverständlichkeit. Inzwischen – angesichts der hohen Preise für eine Beerdigung – ist es schon wieder ein Werk der Barmherzigkeit, auch SozialhilfeempfängerInnen ein würdiges und erschwingliches Begräbnis zu ermöglichen.

Ohne Zweifel bleiben die großen, gleichsam klassischen sieben Werke der Barmherzigkeit zeitlos in Geltung: etwa Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Tote bestatten, oder die geistigen Werke der Barmherzigkeit wie belehren, raten, trösten und zurechtweisen.

Doch die Gesichter der Barmherzigkeit wandeln sich. Wie könnte Barmherzigkeit heute, in einer Welt vom Staat garantierter sozialer Absicherungen und Fürsorge aussehen?

Heute am Elisabethsonntag möchte ich Euch / Ihnen die 7 Werke der Barmherzigkeit aus dem Empfinden unserer Gegenwart heraus formuliert präsentieren. Also:

## **Sieben Werke der Barmherzigkeit heute:**

**Einem Menschen sagen: Du gehörst dazu.**

Was unsere Gesellschaft oft kalt und unbarmherzig macht, ist die Tatsache, dass in ihr Menschen an den Rand gedrückt werden: die Arbeitslosen, die Ungeborenen, die psychisch Kranken, die Ausländer usw. Das Signal, auf welche Weise auch immer ausgesendet: "Du bist kein Außenseiter!" "Du gehörst zu uns!" – z.B. auch zu unserer Pfarrgemeinde – das ist ein sehr aktuelles Werk der Barmherzigkeit.

**Ich höre dir zu.**

Eine oft gehörte und geäußerte Bitte lautet: "Hab doch einmal etwas Zeit für mich!"; "Ich bin so allein!"; "Niemand hört mir zu!" Die Hektik des modernen Lebens, die Ökonomisierung von Pflege und Sozialleistungen zwingt zu möglichst schnellem und effektiven Handeln. Es fehlt oft - gegen den Willen der Hilfeleistenden - die Zeit, einem anderen einfach einmal zuzuhören. Zeit haben, Zuhören können – ein Werk der Barmherzigkeit, paradoxerweise gerade im Zeitalter technisch perfekter, hochmoderner Kommunikation so dringlich wie nie zuvor!

**Ich rede gut über dich.**

Jeder hat das schon selbst erfahren: In einem Gespräch, einer Sitzung, einer Besprechung – da gibt es Leute, die zunächst einmal das Gute und Positive am anderen, an einem Sachverhalt, an einer Herausforderung sehen. Natürlich: Mitunter muss man auch den Finger auf Wunden legen, Kritik üben und Widerstand anmelden. Doch was heute oft fehlt, ist die Hochschätzung des anderen, ein grundsätzliches Wohlwollen für ihn und seine Anliegen und die Achtung seiner Personenwürde. Gut über den anderen reden – ob nicht auch Kirchenkritiker manchmal barmherziger sein sollten?

**Ich gehe ein Stück mit dir.**

Vielen ist mit einem guten Rat allein nicht geholfen. Es bedarf in der komplizierten Welt von heute oft einer Anfangshilfe, gleichsam eines Mitgehens der ersten Schritte, bis der andere Mut und Kraft hat, allein weiterzugehen. Das Signal dieses Werkes der Barmherzigkeit lautet: "Du schaffst das! Komm, ich helfe dir beim Start!" Unsere Sozialarbeiter der Caritas wissen, wovon ich rede. Es geht nicht allein um soziale Hilfestellung, es geht auch um jene Menschen, die uns nach Antworten für ihr Leben fragen und nun Personen suchen, die ihnen Rede und Antwort stehen und ein Stück des möglichen Glaubensweges mitgehen.

**Ich teile mit dir.**

Es wird auch in Zukunft keine vollkommene Gerechtigkeit auf Erden geben. Es braucht Hilfe für jene, die sich selbst nicht helfen können. Das Teilen von Geld und Gaben, von Möglichkeiten und Chancen wird in einer Welt noch so perfekter Fürsorge notwendig bleiben. Und so gewinnt die alte Spruchweisheit gerade angesichts wachsender gesellschaftlicher Anonymität neues Gewicht: "Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude!"

**Ich besuche dich.**

Meine Erfahrung ist: Den anderen in seinem Zuhause aufsuchen ist besser als darauf zu warten, dass er zu mir kommt. Der Besuch schafft Gemeinschaft. Er holt den anderen dort ab, wo er sich sicher und stark fühlt. Die Besuchskultur in unseren Pfarrgemeinden ist sehr kostbar. Lassen wir sie nicht abreißen! Gehen wir auch auf jene zu, die nicht zu uns gehören. Sie gehören Gott, das sollte uns genügen.

**Ich bete für dich.**

Wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen. Er begegnet ihnen anders. Auch Nichtchristen sind dankbar, wenn für sie gebetet wird. Ein Ort in der Stadt, im Dorf, wo regelmäßig und stellvertretend für alle Bewohner gebetet wird, für Lebenden und Tote – das ist ein Segen. Sag es als Mutter, als Vater deinem Kind: Ich bete für dich! Tun wir es füreinander, gerade dort, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden, wo Worte nichts mehr ausrichten. Gottes Barmherzigkeit ist größer als unsere Ratlosigkeit und Trauer.

Liebe Schwestern und Brüder!

Sieben Werke der Barmherzigkeit! Sieben Angebote, sich sehr konkret auf den Geist und die Gesinnung der hl. Elisabeth einzulassen. Ich verstehe diese Werke der Barmherzigkeit als einen Anspruch an uns katholische Christen, zugleich aber auch als eine Einladung an alle Mitglieder unserer Gemeinde, gemeinsam Gutes zu tun und der Welt ein "menschlicheres Gesicht" zu geben.

Das ist heute mein inniger Wunsch: Mögen viele hier im Land auf diese Weise barmherziger werden – und wir alle miteinander froher! Amen.

## **Die 5 Talente**

Die Sonntage, an denen niemand an der Kirchentüre mit einem Spendenkörberl steht, sind gezählt. Denn das Geld ist an vielen Stellen knapp und die Menschen in Not werden auch im reichen Österreich nicht weniger. Woher also die finanzielle Grundlage nehmen, um Not lindern, Sorgen vertreiben und neue Hoffnung schenken zu können? Die Pfarre Traun in Oberösterreich hatte eine Idee, die gleichermaßen kreativ und mutig war - und außerdem äußerst erfolgreich: Sie haben das Gleichnis von den 5 Talenten ernst genommen, Talent mit Euro übersetzt und nach dem Gottesdienst Geld an alle verteilt: Geld verschenken statt sammeln also. Natürlich gab es dazu auch einen Folder mit der Aufforderung, aus diesem Geld etwas zu machen, mit einer Ermutigung, die eigenen Talente und Begabungen zu nutzen, der Phantasie freien Lauf zu lassen. Und die Pfarrmitglieder haben bewiesen, wieviel Kreativität in ihnen steckt: Die einen haben CDs produziert, andere ein Wintersonnwendfest organisiert, wieder andere Weihnachtsbillets oder Kalender gebastelt. Eine Tarock-Runde hat beschlossen, ihre im Aktionszeitraum gemachten Gewinne zu spenden. Gruppen schließen sich zusammen und erfinden gemeinsam Aktionen, die Stimmung in der Pfarre ist äußerst motiviert und sehr lebendig. Die Kreativität dieser Idee hat starkes Medieninteresse geweckt - nicht wenige Zeitungen und Radiosender berichteten davon.

€ 1.500,- wurden an jenem Sonntag im November 2006 investiert. Ende Jänner 2007 waren bereits € 15.000,- auf dem Spendenkonto, zur Zeit des Druckes der vorliegenden Mappe dauerte die Aktion noch an.

### Kontexte zu den Schriftlesungen (Archiv der Redemptoristen)

Stationen auf dem Wege zur Freiheit (Juli 1944)

Aus: Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung; Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft

Nicht das Beliebige, sondern das Rechte tun und wagen,  
nicht im Möglichen schweben, das Wirkliche tapfer ergreifen,  
nicht in der Flucht der Gedanken, allein in der Tat ist die Freiheit.

Tritt aus ängstlichem Zögern heraus in den Sturm des Geschehens,  
nur von Gottes Gebot und deinem Glauben getragen,  
und die Freiheit wird deinen Geist jauchzend empfangen.

Was hat man zu tun?

Wer fragt: „Was hat man zu tun?“ für den gibt es keine Antwort.

„Man“ hat nichts zu tun. „Man“ kann sich nicht helfen, mit „Man“ ist nichts mehr anzufangen. Mit „Man“ geht es zu Ende.

Wer aber die Frage stellt: „Was habe ich zu tun?“ den nehmen die Gefährten bei der Hand, die er nicht kannte und die ihm absolut vertrauen werden und antworten. „Du sollst dich nicht vorenthalten“

Martin Buber

---

Noch ein Engeltext zum Thema „Spender sind Glückselig“

**Engel**

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,  
die Engel.

Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,  
oft sind sie alt und hässlich und klein,  
die Engel.

Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand,  
die Engel,

Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,  
oder wohnt neben dir, Wand an Wand,  
der Engel.

Dem Hungernden hat er das Brot gebracht,  
der Engel.

Dem Kranken hat er das Bett gemacht,  
er hört, wenn du ihn rufst in der Nacht,  
der Engel.

Er steht im Weg und er sagt: Nein,  
der Engel.

Groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein -  
es müssen nicht Männer mit Flügel sein,  
die Engel.

*Text: Rudolf Otto Wiemer*